



## Konzeption

### der Kindertagesstätte Sponheim

“Villa Kunterbunt”

(Änderung 20.06.2021)

## Inhaltsverzeichnis

Lfd. Nr.:	Titel	Seite
	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>2</b>
	<b>Anschrift und Träger der Kita</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Einleitende Worte des Trägers</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Die Kita stellt sich vor</b>	<b>5</b>
<b>2.1.</b>	<b>Beschreibung des Dorfes</b>	<b>5</b>
<b>2.2.</b>	<b>Äußere Rahmenbedingungen</b>	<b>6</b>
<b>2.3.</b>	<b>Öffnungszeiten</b>	<b>6</b>
<b>2.4.</b>	<b>Schließtage</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Die Besonderheiten unserer Kita</b>	<b>7 &amp; 8</b>
<b>3.1.</b>	<b>Waldtag/Waldtage/Naturerfahrungen</b>	
<b>3.2.</b>	<b>Bewegung</b>	<b>9</b>
<b>3.3.</b>	<b>Raumgestaltung</b>	<b>9</b>
<b>3.3.1.</b>	<b>Kükengruppe</b>	<b>10</b>
<b>3.3.2.</b>	<b>Fuchsgruppe</b>	<b>10</b>
<b>3.3.3.</b>	<b>Kreativraum</b>	<b>10</b>
<b>3.3.4.</b>	<b>Schlafräume</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>Personalschlüssel</b>	<b>11</b>
<b>5</b>	<b>Pädagogische Schwerpunkte und Ziele auf Grundlage des BEE</b>	<b>11 &amp; 12</b>
<b>6</b>	<b>Leitbilder -Titel</b>	<b>13</b>
	<b>„Der rote Faden unserer Arbeit“</b>	<b>13</b>
<b>6.1.</b>	<b>Kind</b>	<b>14</b>
<b>6.1.1.</b>	<b>Bild vom Kind</b>	<b>14</b>
<b>6.2.</b>	<b>Eltern (aus der Sicht der Mitarbeiter unserer Kita)</b>	<b>14</b>
<b>6.2.1.</b>	<b>Leitsätze - Eltern (aus der Sicht der Kita-Eltern)</b>	<b>14</b>
<b>6.3.</b>	<b>Träger</b>	<b>15</b>
<b>6.4.</b>	<b>Mitarbeiter</b>	<b>15</b>
<b>7</b>	<b>Unsere Philosophie</b>	<b>16</b>
<b>8</b>	<b>Rolle der Erzieherin</b>	<b>16</b>
<b>9</b>	<b>Übergänge</b>	<b>17</b>
<b>9.1.1.</b>	<b>Eingewöhnung- der Übergang von zu Hause in die Kita</b>	<b>17</b>
<b>9.1.2.</b>	<b>Von der Kükengruppe in die Fuchsgruppe</b>	<b>18</b>
<b>9.1.3</b>	<b>Von der Fuchsgruppe in die Schule</b>	<b>18</b>
<b>9.1.4</b>	<b>Aus dem Spiel zum Essen</b>	<b>18</b>
<b>9.2.</b>	<b>Essenkonzept</b>	<b>19 bis 21</b>
<b>9.3</b>	<b>Übergang zum Schlafen</b>	<b>21</b>
<b>9.3.1</b>	<b>Kükengruppe</b>	<b>21</b>
<b>9.3.2</b>	<b>Fuchsgruppe</b>	<b>22</b>
<b>9.3.3</b>	<b>Von Zuhause in die Obhut der Kita &amp; von der Kita in die Obhut der Eltern</b>	<b>22</b>
<b>10</b>	<b>Mittagsruhe &amp; Schlaf</b>	<b>23</b>
<b>11</b>	<b>Partizipation und Beschwerdemanagement</b>	<b>24</b>
<b>11.1.</b>	<b>Kinder</b>	<b>24</b>
<b>11.2.</b>	<b>Kooperation mit Eltern</b>	<b>24</b>
<b>11.2.1.</b>	<b>Eltern</b>	<b>24</b>
<b>11.3</b>	<b>Gremium Elternausschuss</b>	<b>24</b>
<b>11.4</b>	<b>Kita-Beirat</b>	<b>25</b>
<b>12</b>	<b>Gespräche</b>	<b>26</b>
<b>13</b>	<b>Abschließende Worte</b>	<b>26</b>
<b>14</b>	<b>Schutzkonzept</b>	<b>27-39</b>



Kommunale Kindertagesstätte

“Villa Kunterbunt”

Kreuznacher Str.21

55595 Sponheim

06758/6886

**[Kita@Sponheim.vg-ruedesheim.de](mailto:Kita@Sponheim.vg-ruedesheim.de)**

Einrichtungsnummer: 5559506

**Kontaktdaten Träger**

Bernhard Haas

(Ortsbürgermeister)

Roseneck 4

55595 Sponheim

sponheim@vg-ruedesheim.de

## 1. Einleitende Worte

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,

die Kindergartenkinder sind die Säulen unserer Zukunft und verdienen unser aller Aufmerksamkeit. Für eine gute Grundlage ihres langen Lebensweges ist es dem Kindergartenteam und mir sehr wichtig, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Eine fundierte pädagogische Aus- und Weiterbildung ist selbstverständlich und eine wichtige Basis für unsere Erzieherinnen.

Der Kooperationsvertrag mit der Stiftung: „Die kleinen Füchse“ wird uns helfen und unterstützen, weitere wichtige Ausbildungen der Erzieherinnen zu tätigen.

Die Gemeinde Sponheim ist stolz auf unsere Erzieherinnen, die stets das Wohl der Kinder in den Vordergrund stellen. Flexibel und mit viel Organisationstalent schafft es das Team, auch in Problemsituationen den Tagesablauf zu gestalten, auch Dank den qualifizierten Aushilferzieherinnen.

Unsere Küche (täglich wird frisch gekocht) ist sehr gut ausgestattet. Unsere gute Haushälterin bringt eine wechselnde, ausgewogene Ernährung auf den Tisch, da macht es einem Spaß, den Kindern beim Essen zuzuschauen.

Verlass ist auf unsere Reinigungskraft, die seit über 25 Jahren für Pflege und Sauberkeit sorgt. Denn Ordnung und Sauberkeit ist oberstes Gebot.

In unserem Kindergarten wollen wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. An dem sie Spaß in der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren und immer neue Erfahrungen sammeln können.

Allen Eltern und Kindern wünschen wir interessante, glückliche Jahre und viel Freude in unserem Kindergarten.

Kolleginnen, Praktikanten und Auszubildenden wünsche ich eine gute Zeit mit viel Herausforderungen und Freude.

Bernhard Haas



Ortsbürgermeister Sponheim

## **2. Die Kita Sponheim stellt sich vor**

### **2.1 Beschreibung des Dorfes**

Die Kita liegt mitten in der ca. 750 Seelengemeinde Sponheim. Dieser Ort ist umbettet von Wäldern, Weinbergen, Bächen und einem großen Wasserschutzgebiet. In einem kleinen Lädchen kann man 2x wöchentlich Lebensmittel aus der Region einkaufen.

Durch das Wasserschutzgebiet können bisher keine neuen Bauplätze erschlossen werden.

13 km entfernt liegt die Kreisstadt Bad Kreuznach, welche schnell über den Anschluss der B41 zu erreichen ist. Die Landeshauptstadt Mainz ist ca. 50 km von Sponheim entfernt und ist über die Bundesstraße und mit der Anbindung der Autobahn in 40 Minuten zu erreichen.

Mehrere Wanderwege führen rund um Sponheim. Eine einzigartige Klosterkirche steht auf der höchsten Erhebung des Ortes und das im neugotischen Stil errichtete Rathaus, welches in der Ortsmitte durch seinen Turm eine Sehenswürdigkeit ist, verleihen dem Ort einen besonderen Charme und Charakter.

Die Busanbindungen nach Bad Kreuznach sind mehrmals täglich. Allerdings ist ein Auto auf dem Land wichtig, um flexibel die Arbeit bzw. Einkäufe zu tätigen.

Der Ort hat viele Vereine:

- den Verschönerungsverein
- den Sportverein mit verschiedenen Angeboten für unterschiedliche Altersgruppierungen mit > 450 Mitgliedern.
- den Briefmarken- und Münzensammlerverein
- den Musikverein
- den Karnevalsverein
- Förderverein Kita
- Förderverein Klosterkirche
- Freizeitverein

Was zeichnet die Gemeinde aus:

- dass fast jeder „Jeden“ kennt
- unsere Kita
- soziales Engagement
- einen aktiven Träger (Ortsgemeinde Sponheim)
- aktive Gremien z.B. der Elternausschuss sowie der Kita-Förderverein

## **2.2 Äußere Rahmenbedingungen**

- Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 40 Kinder
- Wir haben 30 Ganztagsplätze
- 25 Kinder von 3 – 6 Jahren können in der Fuchsgruppe aufgenommen werden und 15 Kinder unter 3 Jahren in der Kükengruppe.
- Krippenplätze sind bisher noch kostenpflichtig. Die Aufnahmebedingungen richten sich nach der Anzahl der 2-Jährigen.
- Wir haben einen Kreativraum sowie einen Bewegungsraum für sportliche Aktivitäten
- ein Außengelände mit Spielgeräten (siehe Bilder)
- 1x wöchentlich gestalten wir einen Waldtag (kurzfristige Absagen sind unter Umständen z.B. bei Regen möglich)
- bei Bedarf stehen die Grafenberghalle sowie die Bühne nach Absprache der Gemeindeverwaltung zur Verfügung

## **2.3 Öffnungszeiten**

- 7:00 Uhr – 16:00 Uhr mit warmen Mittagessen
- 7:00 Uhr – 14:00 Uhr mit warmen Mittagessen
- 7:00 Uhr – 12:30 Uhr

## **2.4 Schließtage**

- Wir haben 25-26 Schließtage im Jahr, die sich wie folgt aufteilen
- 15 Tage in den Sommerferien (die letzten 3 Ferienwochen)
- 1 Brückentag
- 1 Betriebsausflug
- 1 Kirmes-Montag (November)
- 3-5 Tage an Weihnachten
- 1 Planungstag
- 2 Konzeptionstage

Die Schließtage werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt.

### 3 Die Besonderheiten in unserer Kita



#### 3.1. Waldtage / Naturerfahrungen

Wer die Welt nicht von Kind auf gewohnt wäre, müsste über Ihr den Verstand verlieren. Das Wunder eines einzigen Baumes würde genügen um ihn zu vernichten.“ (Christian Morgenstern)



Es dürfen alle Kinder von 4-6 Jahren mit dem schriftlichen Einverständnis der Eltern mit in den Wald. Voraussetzung ist, dass die Kinder keine Windeln mehr tragen.

## **Was Kinder für diesen Morgen mitbringen sollten:**

- Lust und Laune für den Wald
- wetterfeste Kleidung
- einen von zu Hause gefülltem Rucksack mit Speise und Getränk
- die Bereitschaft Spaß zu haben

Bei gutem Wetter, Regen ist auch gutes Wetter, gehen wir mittwochs um 8:30 Uhr mit den Kindern in den Wald zu unserem Waldplatz. In diesem Zeitraum legen die Kinder eine ca. 1 km weite Strecke zurück. Sind die Kinder am Platz angekommen, wird sich erstmal gestärkt, bevor es dann zum ca. 80 Meter entfernten Waldplatz geht.

Was wir Spiel nennen, ist das Begreifen von elementaren Gegebenheiten. Sie lernen die Jahreszeiten kennen, denn, auch wenn es immer derselbe Waldplatz ist, ist dieser Platz dem steten Wandel ausgesetzt. Die Wahrnehmung der Umwelt und die Selbstwahrnehmung sind anders, als in der Kita. Kinder sensibilisieren ihre eigene Wahrnehmung. Es ist ein anderes Messen der eigenen Kräfte, was sich ein Kind in den ersten Besuchen des Waldes noch nicht traut, traut es sich aber sicherlich irgendwann. Im Wald werden die sozialen Kompetenzen des Kindes stärker gefördert, als in der Kita, da man zum Konstruieren meist auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Man muss sich mit den anderen Kindern auseinandersetzen, so wird nebenher die Sprachkompetenz erweitert.

Es darf geschnitzt werden, es darf konstruiert werden, es darf geklettert werden, es darf ausprobiert werden. Dies alles findet immer im Schutz und der Hilfe zur Selbsthilfe des Fachpersonals statt.

Das Waldkonzept kann jeder Zeit eingesehen werden und wird den Eltern mit dem 4. Geburtstag ausgehändigt. Naturerfahrungen sind ein wichtiger Bestandteil in unserem Alltag. Nicht nur die Waldtage werden dazu genutzt, sondern auch Erfahrungen auf dem Außengelände oder bei Spaziergängen. Zu unserem Schwerpunkt „Bewegung“, sind gerade die Erfahrung mit und in der Natur wichtige Erlebnisse, um die Welt um sich herum zu begreifen. In der Natur werden alle Sinne angesprochen. So erleben die Kinder im Wechsel der Jahreszeiten, z.B. Wärme und Kälte (taktile Wahrnehmung), das Erwachen der Natur (auditive Wahrnehmung, olfaktorische – Geruchs-Wahrnehmung, visuelle Wahrnehmung). So werden kognitive Prozesse gefördert, in dem Kinder neu Begrifflichkeiten dazu lernen.

Unsere Kinder konstruieren sehr gerne.

Auch die Bewegung in freier Natur ist eine Lebenserfahrung für Kinder, welche die Kinder bis ins hohe Alter begleiten wird.

Deshalb ist uns wichtig, dass wir täglich mit den Kindern draußen sind.

### **3.2. Bewegung**

Da unsere Räume für den natürlichen Bewegungsablauf des Kindes doch sehr eingeschränkt sind, machten wir uns vor einiger Zeit gemeinsam Gedanken darüber, wie wir die Räume so gestalten können, dass Kinder weniger sitzen und eher im Stehen oder in der Bewegung ihren Energien Ausdruck geben können. So spielen die Kinder zwar auch weiterhin am Tisch, allerdings wird es eher in ruhigen Phasen genutzt. Durch unsere kleine Einrichtung ist es uns möglich die Gruppe der größeren Kinder zu öffnen, so dass das ganze Haus genutzt werden kann. Kinder können ihrem Spiel, ihrem Bewegungsdrang und ihrer Kreativität im ganzen Haus Ausdruck schenken. So werden die Kinder in ihren eigenen Entscheidungen unterstützt und ermutigt.

Bewegung ist ein wichtiger Aspekt unserer täglichen Arbeit.

Warum? Hier nur einige Beispiele

- Es ist eine wichtige Grundvoraussetzung für Kinder um Lernprozesse zu entwickeln.
- Sich auszuvernern
- Zum Abbau von Aggressionen
- Um seine eigenen Grenzen ab- und einzuschätzen
- Kinder lernen besser
- Kinder sind durch ausreichende Bewegung konzentrationsfähiger
- Erweiterung des Wissensspektrums
- Verknüpfung der Synapsen
- Nutzen von Freiräumen
- Grenzen erkennen und Gefahren abschätzen können
- logische Schlussfolgerungen erkennen

### **3.3. Raumgestaltung**

Die Raumgestaltung obliegt dem ständigen Wandel und richtet sich nach den Interessen der Kinder. Fuchsgruppe und Kükengruppe sind 2 gleichgroße Räume, welche aber durch die Raumgestaltung unterschiedlich wirken.

So bietet die

### **3.3.1. Kükengruppe**

die Möglichkeit dem ausgiebigen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen. Er wirkt groß durch die geringere Anzahl von Kindern ist viel Platz, Körpererfahrungen zu sammeln. 2 Tische an denen auch gespielt oder gemalt, gefrühstückt und zu Mittag gegessen wird. Alle Spielmaterialien sind für Kinder in erreichbarer Höhe. Zur Sensibilisierung der Musikalität stehen den Kindern zu unterschiedlichen Zeiten unterschiedliche Musikinstrumente zur Verfügung.

Im Gruppenraum ist ein Waschbecken mit Spiegel, in dem sich Kinder immer wieder gerne selbst entdecken und zur Körperhygiene angeleitet werden.

### **3.3.2. Fuchsgruppe**

Die Fuchsgruppe bietet 2 Ebenen zum Spielen an. Die 2. Ebene variiert je nach Bedarf der Kinder. Mal ist es eine Bauecke, mal eine Rollenspielecke. Zum Bauen wird auch unsere Fensterbank genutzt. Dafür steht immer auch unterschiedliches Konstruktionsmaterial zur Verfügung.

1 Tisch dient zum freien Frühstück, die anderen Tische zum Tischspiel und zum Mittagessen.

Wir legen Wert darauf, dass Wände nur minimalistisch gestaltet werden, damit die Überflutung des klein wirkenden Raumen, die Sinnesreize nicht überstrapaziert.

Bücher sind für die Kinder in der Gruppe, sowie im Flur erreichbar.

### **3.3.3. Kreativraum**

Der Kreativraum bietet Materialien zur eigenen kreativen Entfaltung in Augenhöhe an. Dazu gehören Material aus Recycling, z.B. Kartons, Becher, Füllmaterial etc. aber auch Bügelperlen, Kleber, Stifte, Papier, Kleister etc. Experimentierkisten sind für die Kinder auch zu jeder Zeit griffbereit.

Da der Kreativraum auch Ausweichraum für Angebote ist, wird dieser auch 1x wöchentlich zur Sprachförderung genutzt.

Die

### **3.3.4. Schlafräume**

Die 1-3-jährigen Kinder der Kükengruppe, schlafen oder ruhen im Nebenraum bzw. Zwischenraum der beiden Gruppen, der vor der Ruhezeit auch als Spielraum dient und kurz vorm Mittagessen umfunktioniert wird. Darin sind 2 Gitterbettchen für die Kleinsten und je nach Kinderzahl Stapelbettchen für die etwas größeren Kinder. Er bietet auch im Laufe des Morgens die Möglichkeit, dass sich Kinder auch zurückziehen können.

#### 4. Personalschlüssel in der Kita (grün= die Fuchsgruppe / lila = Kükengruppe

Name	Gruppe	Stundenumfang
Juliane Hahn	Leitung	33
Gabi May	Abwesenheitsvertretende Leitung	24,5
Sonja Kind	Kükengruppe	35
Jana Frenzel	Fuchsgruppe	37
Astrid Renker	Fuchsgruppe	28
Janine Hemp	Kükengruppe	26,5
Kerstin Jörg	Fuchsgruppe	30
Virginia Grimm	Teilzeit-Azubi	19,5
Sarah Kiesel	Berufspraktikantin (2 Jahre)	19,5

#### 5. Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele auf Grundlage der BEE

Unsere Arbeit richtet sich nach dem rheinland-pfälzischen Kita Gesetz und der Bildungsempfehlung des Landes.

Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt unserer Handlungen.

Das Kind in seinen Gegebenheiten und Voraussetzungen zu fördern und ihm Halt zu geben, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Jedes Kind hat seine individuelle Entwicklung. Dieses zu erkennen ist ein Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir unterstützen das Kind in seiner freien Entfaltung und geben ihm genau die Zeit, die es für seine Entwicklung beansprucht.

Potentiale der Kinder möchten ihre Aufmerksamkeit und haben den Bedarf entsprechend gefördert zu werden, um sich entfalten zu können. Dieses erfordert eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, damit das Kind die Chance seiner eigenen Entwicklung hat, die an keinem anderen Kind zu messen ist.

Unsere Arbeit richtet sich nach den Stärken und dem kreativen Freiraum des Kindes.

Wir unterstützen diese Entwicklungsvielfalt und geben Hilfe zur Selbsthilfe. Zur Entwicklungsvielfalt gehören, dem Kind die bestmögliche Chance seiner eigenen Stärke zu bieten.

## **Wir halten es wie in dieser Geschichte:**

### **„DIE PINGVIN-GESCHICHTE ODER: WIE MAN SICH IN SEINEM ELEMENT FÜHLT**

Diese Geschichte ist mir tatsächlich passiert. Ich war als Moderator auf einem Kreuzfahrtschiff engagiert. Da denkt jeder: „Mensch toll! Luxus!“ Das dachte ich auch. Bis ich auf dem Schiff war. Was das Publikum angeht, war ich auf dem falschen Dampfer. Die Gäste an Bord hatten sicher einen Sinn für Humor, ich habe ihn nur in den zwei Wochen nicht gefunden. Und noch schlimmer: Seekrankheit hat keinen Respekt vor der Approbation. Kurzum: ich war auf der Kreuzfahrt kreuzunglücklich.

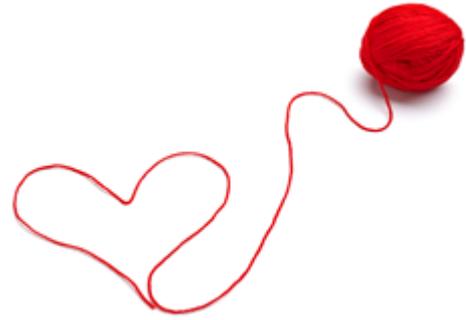
Endlich! Nach drei Tagen auf See, fester Boden. „Das ist wahrer Luxus!“ Ich ging in einen norwegischen Zoo. Und dort sah ich einen Pinguin auf seinem Felsen stehen. Ich hatte Mitleid: „Musst du auch Smoking tragen? Wo ist eigentlich deine Taille? Und vor allem: hat Gott bei dir die Knie vergessen?“ Mein Urteil stand fest: Fehlkonstruktion.

Dann sah ich noch einmal durch eine Glasscheibe in das Schwimmbecken der Pinguine. Und da sprang „mein“ Pinguin ins Wasser, schwamm dicht vor mein Gesicht. Wer je Pinguine unter Wasser gesehen hat, dem fällt nix mehr ein. Er war in seinem Element! Ein Pinguin ist zehnmal windschnittiger als ein Porsche! Mit einem Liter Sprit käme der umgerechnet über 2500 km weit! Sie sind hervorragende Schwimmer, Jäger, Wasser-Tänzer! Und ich dachte: „Fehlkonstruktion!“ Diese Begegnung hat mich zwei Dinge gelehrt. Erstens: wie schnell ich oft urteile, und wie ich damit komplett daneben liegen kann. Und zweitens: wie wichtig das Umfeld ist, ob das, was man gut kann, überhaupt zum Tragen kommt.

Wir alle haben unsere Stärken, haben unsere Schwächen. Viele strengen sich ewig an, Macken auszubügeln. Verbessert man seine Schwächen, wird man maximal mittelmäßig. Stärkt man seine Stärken, wird man einzigartig. Und wer nicht so ist, wie die anderen sei getrost: Andere gibt es schon genug! Immer wieder werde ich gefragt, warum ich das Krankenhaus gegen die Bühne getauscht habe. Meine Stärke und meine Macke ist die Kreativität. Das heißt, nicht alles nach Plan zu machen, zu improvisieren, Dinge immer wieder unerwartet neu zusammen zu fügen. Das ist im Krankenhaus ungünstig. Und ich liebe es, frei zu formulieren, zu dichten, mit Sprache zu spielen. Das ist bei Arztbriefen und Rezepten auch ungünstig. Auf der Bühne nutze ich viel mehr von dem was ich bin, ich weiß, was ich zu geben habe. Ich habe mehr Spaß, und andere haben mit mir mehr Spaß. Live bin ich in meinem Element, in Flow!

Menschen ändern sich nur selten komplett und grundsätzlich. Wenn du als Pinguin geboren wurdest, machen auch sieben Jahre Psychotherapie aus dir keine Giraffe. Also nicht lange hadern: Bleib als Pinguin nicht in der Steppe. Mach kleine Schritte und finde dein Wasser. Und dann: Spring! Und schwimm!  
Und du wirst wissen, wie es ist, in Deinem Element zu sein.“

Unser pädagogischer Ansatz richtet sich nach dem Situationsansatz, nach Janusz Korczak und Emmi Pickler.

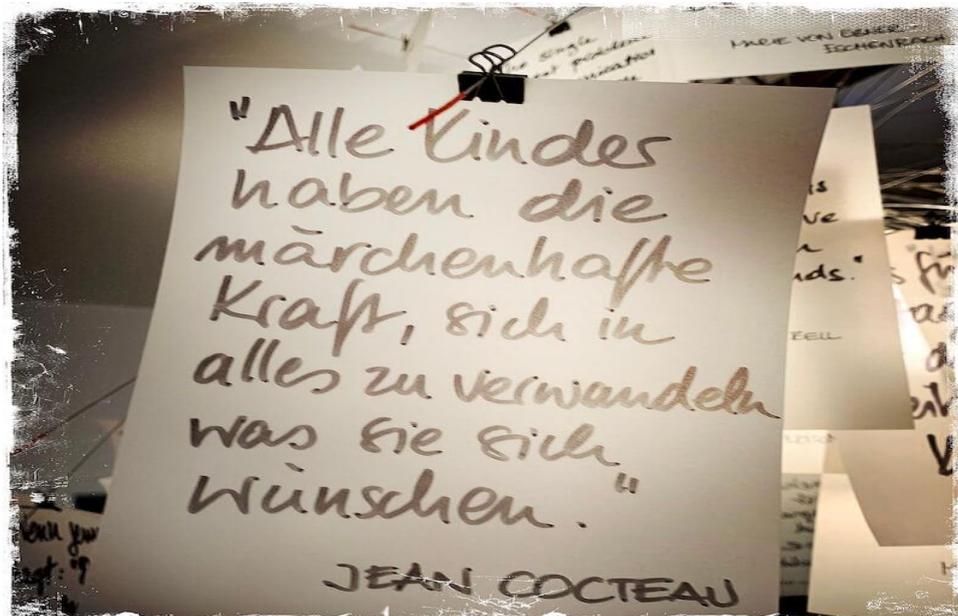


## 6. Leitbilder

### Der rote Faden unserer Arbeit

#### 6.1. Kind

Das Kind als Individuum zu erkennen, es in seiner Würde und in seiner persönlichen Entwicklung anzunehmen, ihm Zeit und Geborgenheit zu schenken, ihm die Förderung zu geben, welche es bedarf, ist für uns die beste Voraussetzung einer wertvollen und wertschätzenden pädagogischen Arbeit.



### **6.1.1. Bild vom Kind**

Wie im Leitbild schon zu erkennen ist, ist das Kind der tragende Flügel unserer Handlungen. Seine persönliche Individualität ist der Ansatz unserer pädagogischen Handlungen, ob dieses in der Zuwendung 1:1 ist, oder auch als Persönlichkeit in einer Gruppe. Das Kind so wahr zu nehmen, wie es ist und nicht so verbiegen zu wollen, damit es einer von vielen ist, das ist unser Verständnis von pädagogisch wertvoller Erziehung. Jedem Kind die Stärke zu geben, zu stützen, sich in seiner persönlichen Vielfalt entdecken zu können, sind wichtige Grundlagen, um das Kind in den vielfältigen Übergängen des Lebens zu stützen, sein Bewusstsein und den eigenen Wert schätzen zu lernen.

Nicht das Kind muss die Welt der Erwachsenen begreifen, sondern der Erwachsene die Welt des Kindes. Jedes Kind begreift die Welt mit seinen eigenen Erfahrungen, deshalb ist es uns wichtig, dass das Kind genauso wahrgenommen wird, wie es ist. Dem Kind eine stückweite Familie zu sein.

### **6.2 Eltern (aus der Sicht der Erzieher)**

**Wir sehen unsere Eltern als Experten ihres Kindes.**

**Eine wichtige Basis für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist ein vertrauens- und respektvolles Miteinander. So sind unsere Eltern für die tägliche Arbeit ein wichtiger Kooperationspartner.**

#### **6.2.1. Leitsatz „Eltern“ (Sicht der Eltern)**

**(...) Zwischen Eltern und Erzieher/Innen gibt es eine tragfähige Erziehungspartnerschaft – beide Seiten handeln als Team im Interesse der Kinder und deren Entwicklung. Die Kita steht den Eltern beratend und unterstützend zur Seite.**

**„Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf“**

**Unsere Kita ist für uns Eltern ein wichtiger Teil des Dorfes an dem sich unsere Kinder wohl fühlen, Spaß haben und wertgeschätzt werden. Hier können Sie mit anderen Kindern spielen, Freunde finden und miteinander in einem geschützten Rahmen, soziales Verhalten lernen.**

**Die Kita ein Ort der Bildung und vielfältigen Erfahrungsmöglichkeiten, an dem Sie ansprechendes und motivierendes Spielmaterial vorfinden.**

**Unsere Erzieher/Innen haben eine Vorbildfunktion und sind Bindungspersonen, denen sich die Kinder anvertrauen können.**

**(Verfasser: Eltern der Kita Sponheim)**

### 6.3 Träger

**Der Träger dient als wichtiges Fundament in unserer Arbeit. Er bietet alle wichtigen Voraussetzungen unserer pädagogischen Handlungen. Er ist Bindeglied und Schirmherr unserer Einrichtung.**



Links: Nico Gäns 2. Beigeordneter Mitte: Bernhard Haas Ortsbürgermeister

Rechts: Sebastian Mades

### 6.4 Mitarbeiter

**Die Mitarbeiter unserer Einrichtung bieten durch ihr soziales Engagement, ihre fundierten pädagogischen Handlungen und ihrem Humor eine gute Basis des besonderen Miteinanders. Die Stärke des Teams und deren positive Lebenseinstellung wirkt sich auf die gesamte Atmosphäre aus.**



## **7. Unsere Philosophie**

**Jedes Kind ist etwas Besonderes.**

**Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind....**

**Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können.**

**Warum vergleichen wir sie miteinander?**

**Jeder ist anders. Jeder ist etwas Besonderes.**

**Jeder ist wunderbar und einzigartig!!!!**

**(Quelle Internet... Verfasser unbekannt)**

## **8. Rolle der Erzieherin**

In unserer eigenen Authentizität fällt es uns leicht, das Kind in seiner Einmaligkeit zu erkennen und so anzunehmen. Wir nehmen die emotionalen, sozialen und körperlichen Bedürfnisse und die Bedarfe des Kindes wahr und gehen darauf ein. Wir vermitteln in erster Linie, dass jedes Kind genauso gut ist, wie es ist. In all seinen Stärken und Schwächen. Wir stärken die Stärken, damit die Schwächen schwächer werden. Wir geben den Kindern den nötigen Halt und die Förderung. Wir nehmen das Kind ernst, auch in seinem Forscherdrang seine Kreativität auszuleben.

Unsere professionelle Haltung in unserer Arbeit, lässt uns dem Kind in Augenhöhe begegnen. Wir sind wertschätzend, empathisch und zugewandt. Damit unterstützen wir auch, dass Kinder emotional und sozial stark werden.

In den alltäglichen Routinen geben wir Hilfe zur Selbsthilfe und fördern die Selbstständigkeit der Kinder. Uns ist bewusst, dass wir in all unseren Handlungen Vorbild für Kinder sind.

Deshalb ist eine Selbstreflexion der pädagogischen Haltung jeder einzelnen Erzieherin immer wichtig. Unsere Rolle bezieht sich nicht allein auf das Kind, sondern auch in der alltäglichen Arbeit mit Eltern, Träger und anderen Kooperationspartner.

Wir dokumentieren, beraten, kooperieren und verwalten.



## **9. Übergänge**

9.1. Welche Übergänge gibt es in unserem Kita-Alltag:

Zuhause -> Kita

Kükengruppe -> Fuchsgruppe

Fuchsgruppe -> Schule

Vom Spiel zum Essen

Vom Essen zum Schlaf

Von der Kita nach Hause

### **9.1.1. Eingewöhnung- der Übergang von zu Hause in die Kita**

Da das Kind in der Mitte unseres Handelns steht, gibt es auch in dem Übergang von zu Hause zu uns in die Kita, den Zeitrahmen vor. Dieses geschieht in der Kooperation mit den Eltern. Denn jedes Kind ist ein Individuum, welches uns den Zeitrahmen setzt. Der Prozess der Eingewöhnung ist ein Prozess, der auch weiter geht, wenn Eltern nach Hause gehen dürfen. Eltern müssen im Notfall in jedem Falle erreichbar sein.

Fester Bestandteil in unserer Eingewöhnung sind die ersten 3 Tage der Grundphase. Danach richten sich auch die weiteren Vorgehensmaßnahmen. Ein Kind braucht länger als das andere. Deshalb ist es wichtig, dass sich Eltern für diese vertrauensentwickelnde Phase Zeit nehmen.

Die in der Gruppe tätigen Erzieherinnen übernehmen die Eingewöhnung. Eine Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von den Erzieherinnen trösten lässt. Jedes Kind darf weinen, denn eine Trennung ohne Schmerz ist eher außergewöhnlich.

### **9.1.2. Von der Kükengruppe in die Fuchsgruppe**

Das Kind hat nun das 3. Lebensjahr vollendet. Ein weiterer Wechsel steht bevor. Dieses wird oft mit großer Spannung erwartet. Voraussetzung für einen Wechsel ist, dass das Kind emotional stabil ist. Der Geburtstag ist lediglich ein Anhaltspunkt, nicht aber das Datum des Wechsels.

Im kleinen Rahmen ist dieses ein kleines Fest für das Kind. Den Eltern wird die Möglichkeit gegeben, im Rahmen des Frühstücks, eines Abschlusskreises und des Kofferpackens mit dabei zu sein. Da am Nachmittag die Gruppen oft zusammengelegt werden, ist das wechselnde Kind an die Struktur der größeren Gruppe schon gewohnt und es fällt ihm somit auch leichter zu wechseln.

Die Ankunft des Kindes in die Fuchsgruppe beginnt mit der einer wiederkehrenden Zeremonie. Die "Großen" empfangen das Kind mit einem Spalier und einem Willkommenslied, dann packt das Kind im Stuhlkreis den Koffer aus und wird von allen Kindern begrüßt.

Im Vorfeld wird in der Gruppe eine Bezugserzieherin benannt, welche dem Kind Hilfestellung gibt, sich zurechtzufinden.

### **9.1.3. Von der Fuchsgruppe in die Schule**

Die Grundschule Bockenau und unser Kindergarten sind Kooperationspartner. 2x im Jahr treffen sich die Parteien, auch mit anderen kooperierenden Kitas, zur Besprechung und zur Planung der Kooperation des künftigen Kita-Jahres. Sollten die Kinder in anderen Schulen eingeschult werden, wie z.B. Förderschulen etc., wird zu diesen rechtzeitig in Kontakt getreten.

Darunterfallen:

Vorbereitung durch Projekte z.B. Bewegungsprojekt

Tag des Baumes, Kennenlerntag

Patenvergabe, Wandertag

In unserer eigenen Planung mit den Kindern werden folgende Maßnahmen vorgesehen:

Zur Identität der eigenen Gruppe wird jedes Jahr ein eigener Name gefunden

Vorschulgruppe als Vorbereitung (eigene Projekte, Zukunftswerkstatt)

Verabschiedungsritual („Ernst des Lebens“, Schatzkiste). Dieses findet im Rahmen einer Feierlichkeit mit den Eltern kurz vor Ferienbeginn statt.

### **9.1.4 Aus dem Spiel zum Essen**

Unsere Kita hat die Möglichkeit, wie unter dem Punkt „Rahmenbedingungen“ schon beschrieben, für 30 Kinder warmes Mittagessen anzubieten.

Eltern haben die Möglichkeit, sofern diese 30 Plätze noch nicht ausgeschöpft sind, ihr Kind am warmen Mittagessen teilnehmen zu lassen.

Die Kleinsten in unserer Kita bekommen ihre Verpflegung schon gegen 11:30 Uhr, da die meisten von ihnen schon zwischen 7.00 Uhr und 7:30 Uhr zur Kita gebracht werden und die Zeit des Ruhens bzw. Schlafens nicht länger hinausgezögert werden sollte.

Die Kinder, ob sie nun draußen spielen, oder aber in Ihren Gruppen, oder im Bewegungsraum sind, werden von uns zum Aufräumen aufgefordert.

Eine Kollegin bereitet den Raum vor, während die anderen KollegInnen entweder beim Umziehen helfen, die Kinder noch frisch machen oder beim Toilettengang behilflich sind.

## **9.2. Essenskonzept in der Kita Sponheim**

### **Konzept über den Einkauf, die Vorbereitung, die Zubereitung, die Ausgabe sowie die Nachbereitungsarbeiten in der Küche.**

#### **Vorwort:**

Was und wie Kinder essen, spielt eine große Rolle für Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit sowie die Entwicklung. Das Essverhalten wird heutzutage jedoch nicht nur in der Familie, sondern zunehmend auch in der Kita geprägt. Die Mittagsverpflegung kann hier einen wichtigen Beitrag leisten und Vorbild für eine gesunde Ernährung sein, die abwechslungsreich ist und gleichzeitig schmeckt.

In unserer Kita legen wir Wert darauf, dass das Essen etwas Wert- und Genussvolles ist, Wir achten darauf, dass man es nicht verschwendet und für das man sich Zeit nehmen sollte.

Das gemeinsame Mittagessen ist auch ein gewisses Ritual einer Gemeinsamkeit und gegenseitiges Verständnis untereinander.

#### **Essensplanung und Vorbereitung**

- In Absprache mit der Kitaleitung wird ein Essenplan für die folgende Woche erstellt und in der Kita veröffentlicht.

Die Eltern und auch die Kinder können gerne Wünsche äußern, was auch, falls möglich berücksichtigt wird. Auf Besonderheiten der Kinder nehmen wir Rücksicht. (Allergien, Einschränkungen, Religion etc.)

- Neben der Familienmahlzeit bietet unsere Kitaverpflegung die Chance, Kindern tagtäglich eine ausgewogene und bedarfsgerechte Ernährung schmackhaft zu machen.

### Einkauf der Lebensmittel

- Die Hauptkomponente wird künftig über einen Caterer (z.B. **Apetito-tiefgefroren**) eingekauft und in die Kita geliefert.
- Die Beilagen bzw. Nachtisch werden frisch **bei Rewe in Rüdeshelm** eingekauft.
- Der Einkauf der Lebensmittel erfolgt nach festen Regeln unter Beachtung der hygienischen Vorgaben. Um Kühlketten bei bestimmten Lebensmitteln nicht zu unterbrechen, erfolgen die Transporte der Lebensmittel in Kühlboxen/Kühltaschen.
- Der Einkauf erfolgt außerhalb der geplanten Vorbereitungs- und Kochzeiten.
- Unsere Wirtschaftskraft (Frau Schlösser) arbeitet täglich von 9:30 bis 13 Uhr unter Einhaltung aller hygienischen Vorgaben, bei Abwesenheit haben wir eine qualifizierte Vertretung.

### Essensvorbereitung

- Je nach Tagesessen wird die Hauptkomponente im Konvektomat gegart
- Die Beilagen sowie Nachtisch werden jeweils unter Einhaltung /Vorgaben der Hygiene frisch gekocht bzw. frisch vorbereitet.

### Essensausgabe

- die Ausgabe des Essens erfolgt jeweils in 2 unterschiedlichen Gruppen mit zeitlichem Versatz. Das Essen wird in Schüsseln und Schalen etc. auf Servierwagen in der Küche vorbereitet und unmittelbar zu der jeweiligen Gruppe gebracht. Die Erzieherinnen helfen mit bei der Verteilung des Mittagessens an die Kinder. Wenn die 1. Gruppe eingedeckt und mit allen Komponenten beliefert ist, erfolgt die Ausgabe an die 2. Gruppe mit gleichem Schema.

### Verhalten am Mittagstisch / pädagogische Einflüsse durch Erzieherinnen

- ein gemeinsames Mittagessen hat auch pädagogische Aspekte. Unsere Erzieherinnen erhalten während dem Mittagessen intensive Kontakte mit direktem Verhalten der Kinder. (Gestik-Mimik-Verhalten-gegenseitige Unterstützung - Kontakt zum Tischnachbarn usw.)
- beim Mittagessen gibt es bestimmte Regeln wie z.B. waschen der Hände, vor dem Essen ein kurzes Gedicht, Tischsprüche. ein kurzes Lied etc.....
- Die Kinder beginnen gemeinsam mit dem Essen

- Alle Kinder essen zusammen am gedeckten Tisch und nehmen sich Zeit zum Essen.
- Die Kinder räumen anschließend den Tisch ab und entsorgen den Müll. Das Abstellen des verschmutzten Geschirrs, auch die Entsorgung der Essensreste erfolgt wieder über die Servierwagen mit unverzüglichem Rücktransport in die Küche.
- Die Kinder werden angehalten, sehr sorgfältig mit Speisen und Getränken umzugehen, denn Lebensmittel sind wertvoll.
- natürlich erhalten unsere Erzieherinnen auch indirekt eine Rückmeldung über den Geschmack, Zufriedenheit und Atmosphäre am Mittagstisch

### **Nachbereitung, Reinigung und Spülen**

- Ist eine Gruppe mit dem Essen fertig, erfolgt der Abtransport des Geschirrs, Gläser etc. in die Küche.
- Info: während der Essenszubereitung findet kein Spülen des Geschirrs statt. Dieses geschieht während und nach dem Essen in einer Industriespülmaschine

### **Reinigung der Küche**

Die Reinigung der Küche erfolgt, wenn alles Geschirr, Gläser, Töpfe etc. in der Spülmaschine eingeräumt sind.

Alle Küchenflächen werden nach hygienischen Vorgaben gereinigt.

## **9.3. Übergang zum Schlafen:**

### **9.3.1. Kükengruppe**

Schlaf ist im Tagesgeschehen für unsere Kinder wichtiger Bestandteil. Nach dem Essen waschen sich die Kinder ihre Hände und den Mund, dazu gibt eine Kollegin Hilfestellung. Bei Bedarf werden die Kinder auch wieder gewickelt. Im Schlafrum ziehen die Kinder im Sommer ein Schlaf-T-Shirt an und legen sich in das vorgesehene Bettchen. Dazu bringen die Kinder ihre Bettwäsche mit. So fällt es den Kindern leicht, ihr Bettchen zu finden. Die 1-Jährigen schlafen noch in einem Gitterbettchen, während die anderen Kinder schon in freistehenden Bettchen.

Dieses wird von einer Kollegin begleitet, die während der Ruhezeit die Kinder beaufsichtigt.

Die Einschlafphase wird unterschiedlich betreut. Mal möchten die Kinder eine Geschichte hören, dann wird etwas vorgelesen. Ein anderes Mal möchten die Kinder mit der Snoozle- Kugel

einschlafen und keine Geschichte hören. Das Ein, wie das Andere orientiert sich nach dem Kind, ist aber an Phasen gebunden, sodass es nicht täglich wechselt.

### **9.3.2. Fuchsgruppe**

Hier orientiert sich die Ruhezeit am Bedarf der Kinder. Da auch im Bereich der größeren Kinder, viele schon zwischen 7.00 Uhr und 7.30 Uhr gebracht werden, sind gerade diese Kinder nach dem Mittagessen müde. Diese Kinder ruhen im Bewegungsraum. Die Stapelbettchen werden im Vorfeld von einer Kollegin bereitgestellt. Die Kinder werden ½ Stunde von einer/m Erzieher/in begleitet. Meist wünschen sich Kinder zum Ruhen ein Hörspiel.

Die Kinder, welche nicht einschlafen gehen mit der/m Mitarbeiter/in wieder in die Gruppe. Der Bedarf des Schlafens richtet sich auch hier nach dem Kind, oder an vereinzelt Tagen, nicht generell, nach den Eltern.

Die Kinder, welche nicht schlafen bzw. zum Ruhen mit in den Bewegungsraum gehen, werden von einer/m Mitarbeiter/in der Fuchsgruppe betreut. In dieser Zeit geben wir die Regel an, dass die Kinder sich eher einem ruhigeren Spiel widmen.

### **9.3.3. Von Zuhause in die Obhut der Kita & von der Kita in die Obhut der Eltern**

Eine kleine Übergabe in unsere Obhut ist manchmal unerlässlich. Vielleicht hat das Kind einen schlechten Tag, hat schlecht geschlafen, familiäre Veränderungen usw. Werden diese uns am Morgen schon mit auf den Weg gegeben fällt es uns leichter das Kind zu verstehen und können ihm eine entsprechende Fürsorge geben.

So ist es auch wenn Kinder wieder in die Obhut der Eltern übergeben werden. Die Kinder erleben zum Teil einen langen Tag in unserer Kita. Es wurde gearbeitet, gespielt, getobt, gestritten und sich evtl. auch verletzt. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir für die Fragen der Eltern auch hierfür offen sind, oder auch schöne, wie kleine Unfälle an die Eltern weitergeben.

## **10. Mittagsruhe und Schlaf**

Schlaf ist ein wichtiger Bestandteil des Entwicklungsprozesses eines Kindes.

Jedes Kind hat sein eigenes Schlafbedürfnis, welches individuell eingefordert wird. Deshalb bieten auch wir dem Kind die Möglichkeit seinem Schlafbedürfnis nachzukommen.

Die Kinder der Nestgruppe haben meist einen höheren Schlafbedarf, als die Kinder der Fuchsgruppe. Da die Ankunftszeit sehr unterschiedlich ist, ist auch die Müdigkeit unterschiedlich. Deshalb bieten wir den Kindern am Morgen schon die Möglichkeit diesem Bedürfnis an Ruhe und Schlaf nachzukommen. Dieser wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Üblicherweise werden nach dem Mittagessen die Kinder in die Ruhephase begleitet. Nestgruppe und die größeren Kinder haben dazu unterschiedliche Ruheräume. Die „großen“ Kinder ruhen im Bewegungsraum, während die Kleinen im Zwischenraum schlafen.

Wir geben den kleinen Kindern die nötige Mittagsruhe, welche sich nach dem Bedarf des Kindes richtet.

Die größeren Kinder haben oftmals ein geringeres Schlafbedürfnis. Die Kinder der Fuchsgruppe gehen nach Absprache mit den Fachkräften mit zum Ruhen oder sie werden von einer anderen Fachkraft im Gruppenraum betreut.

Wichtig für uns ist, dass Kinder ihrem Schlafbedarf nachkommen dürfen.

Gerne kann mit uns über den Schlafrhythmus gesprochen werden. Allerdings lassen wir die kleinen Kinder mindestens 1 ½ Std schlafen und die größeren eine ¾ Stunde ihrem Schlafbedarf nachkommen. Kinder, welche sich nicht wecken lassen, lassen wir schlafen, sollten Eltern damit ein Problem haben, bitten wir diese ihre Kinder selbst zu wecken.

### **Bedeutung des Mittagsschlafes bei Kleinkindern**

Aus der Studie von Iglowstein et al. (2003) und den Aufzeichnungen von Jenni und LeBourgeois (2006) werden Tagschlafepisoden im frühen Kindesalter als Teil der erforderlichen Gesamtschlafdauer betrachtet. Wie oft und wie lange die Tagschlafphasen stattfinden sollen „hängt von den biologischen Vorgaben der Schlafregulation (v.a. der Schlafhomöostase)“ (Jenni & Benz 2007, 313) ab und von den Erwartungen der Umwelt an das Kind. Grundsätzlich gilt: Kinder sollten tagsüber so viel schlafen können, dass sie im Wachzustand zufrieden und an ihrer Umgebung interessiert sind (Jenni und Benz 2007, 313f). Ohne ausreichend Schlaf sind Kinder weniger aufnahme- und konzentrationsfähig, zeigen kürzere Explorationsphasen, sind emotional instabiler, schneller frustriert und aggressiv (Dement & Vaughan 2000, DSGM 2009, Schieche et al. 2010). Es ist außerdem davon auszugehen, dass Kinder auch während des Mittagsschlafes die wichtigen Schlafzyklen einer Tiefschlafphase und einer REM-Phase durchlaufen. In beiden Phasen werden wichtige Informationen in festen Synapsen Verbindungen verankert, während unwichtige Informationen gelöscht werden, um Platz für die „Anpassungs- und Lernaufgaben (...) der nächsten Wachperiode“ (Schäfer 2011, 8) zu schaffen. (Quelle: Kita Fachtexte Schlafen in der Kinderkrippe – pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation von Maren Kramer)

## **11. Partizipation und Beschwerdemanagement**

Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zu geben, ihre persönlichen Anliegen in beruflicher Hinsicht mitteilen zu können, stärkt die Grundhaltung der Professionalität des Miteinanders. Sie unterstützt in unserer Arbeit die gegenseitige Wertschätzung. Dabei ist es wichtig, dass es in einem angepassten Wechsel vollzogen wird und gleichgewichtig bleibt.

In unserer Arbeit ist uns wichtig, dass wir unsere gegenseitigen Anliegen in respektvoller Haltung mitteilen.

Die Mitwirkung aller Beteiligten ist die Basis, nach der sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit richtet.

### **11.1. Kinder**

Kinder bekommen **täglich** eine Stimme, ihrem Wohlwollen und/oder ihrem Missfallen Ausdruck zu geben. Daneben steht das Kinderparlament, welches sich freitags einfindet. Hier wird auch schriftlich festgehalten, was Kindern im Alltag gefällt oder missfällt. Es werden Änderungen besprochen und auch abgestimmt.

Die Grundlage der Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 verankert und unter dem § 79a SGB VIII zu finden. Hier wird beschrieben, dass jedes Kind das Recht hat, seine Meinung frei zu bilden und sie auch frei äußern zu dürfen. Jedes Kind! – in der Berücksichtigung seines Alters und seiner Entwicklung. (Quelle siehe Anhang)

Wo und wann dürfen unsere Kinder mitbestimmen:

- Spielpartner / Spielort
- Individuelle Frühstückszeit bis 10.00 - 10:15 Uhr
- Mitbestimmung der Spiele im Stuhlkreis
- Mitbestimmung und Abstimmung von Projekten
- Raumgestaltung
- Bei Anschaffungen neuer Spielmaterialien / u.v.m.

### **11.2. Kooperation mit Eltern**

#### **11.2.Eltern**

Eltern bekommen den Raum sich im täglichen Umgang im Alltag mit einzubringen. So bieten wir die Möglichkeit zu Tür- und Angelgesprächen an, bei denen die Bedarfe der Eltern entgegengenommen werden. Sollte es sich um einen größeren Umfang handeln, werden die Anliegen im Team besprochen und zeitnah mit den Eltern ausgetauscht. Kleinere Anliegen werden direkt besprochen.

Sollte es sich um Unstimmigkeiten handeln, nehmen wir mit einer Handreichung eines Formblatts die Beschwerde entgegen, diese wird mit den beteiligten Personen besprochen. Danach werden die beteiligten Personen zu einem Gespräch eingeladen. Wir sind bemüht, dass Alle, mit einem Win-Win -Ziel, zufrieden das Gespräch verlassen.

### **11.3 Gremium Elternausschuss:**

Der Elternausschuss ist eine festgelegte Institution, welche jährlich, je nach Gruppenszahl der Einrichtung, für ein Jahr gewählt wird. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Kita, Eltern und Träger und Beirat. Dieser wird in allen wichtigen Fragen gehört. Konstruktive Verhandlungen und Kompromisse gehören zum pädagogischen Miteinander dazu. Beschwerden, Lob und Anregungen auch von der Elternschaft werden stets berücksichtigt.

Der Elternausschuss wird in jedem Jahr bis Ende Oktober gewählt. Die Anzahl der Mitglieder richtet sich nach der Anzahl der Gruppen x 2.

Ein konstruktives Miteinander bewirkt eine produktive Mitgestaltung in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita. In den Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen Kitas wird festgehalten: (...) „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine zentrale Voraussetzung für eine gute Kita-Qualität.“

In den Grundlagen des Elternausschussgesetzes können Eltern, bevor sie sich bereiterklären sich in das Gremium wählen zu lassen, einsehen.

Der Elternausschuss unterstützt die Arbeit der Kita und hilft aktiv zur Gestaltung eines guten Miteinanders, z.B. Beim Planen und Ausführen von Festlichkeiten, bei der Gestaltung von Elternfragebögen, die Einladung und Ausführungen von EA-Sitzungen, Ideenpools usw.....

Die Kita ist auf die Mitwirkung der Eltern angewiesen, damit sich eine Erziehungspartnerschaft stabilisieren und es zu einem freudigen und konstruktiven Miteinander kommen kann.

Auszug aus der Elternmitwirkungsbroschüre des Landes Rheinland-Pfalz:

Es ist normal, dass Konflikte entstehen. Wichtig ist, dass konstruktiv mit diesen Konflikten umgegangen wird. Beschwerdekommunikation sollte möglichst nicht spontan stattfinden. Termin vereinbaren! Gute Konfliktkommunikation setzt auf die Darstellung der eigenen subjektiven Sichtweise und der eigenen Bedürfnisse. Abwertungen und persönliche Verurteilungen wirken eher schädlich. Bei emotionalen Konflikten sollten Dritte als Vermittler hinzugezogen werden. Können Konflikte in der Kita nicht gelöst werden, kann auch noch die Fachberatung oder das Landesjugend eingeschaltet werden.

**Wir handeln mit Rechten und Pflichten, im Geben und im Nehmen.**

### **11.4 Kita-Beirat**

Dieser setzt sich aus 1 Elternteil/Gruppe, einer pädagogischen Fachkraft, der Leitung und dem Träger zusammen. Der Elternbeirat ist bis Dezember zu wählen und kommt mini 2x im Jahr zusammen.

## **12. Gespräche Eltern mit Kita**

Es gibt viele Gespräche in unserer Kita. Sie stärken das Vertrauen und die Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erziehern.

- erster Kontakt: Dieses kann ein kurzes Reinschauen in unsere Kita sein, so wie ein erstes Telefongespräch
- Einladung zur Voranmeldung: Bei diesem Gespräch füllen die Eltern eine unverbindliche Voranmeldung aus. Wenn Eltern möchten, zeigen wir unsere Räumlichkeiten und erklären die Gepflogenheiten. Zukünftig können Eltern sich die Konzeption gerne ansehen, welche ausliegen wird.
- Aufnahmegespräch: Hier werden rechtliche Gegebenheiten geklärt und Formulare ausgefüllt. Den Eltern wird erklärt, wie die Eingewöhnung in der Kita abläuft, welche Besonderheiten es in unserer Einrichtung gibt usw.
- Entwicklungsgespräche: Diese Gespräche werden um den Geburtstag des Kindes mit den Eltern datiert. In diesem Gespräch werden die Entwicklungsschritte im vergangenen Jahr besprochen und ggf. Hilfe zur Förderung von Talenten oder Defiziten gegeben.
- Tür- und Angelgespräche: Diese Form von Gesprächen kann jeder Zeit in Anspruch genommen werden. Es gibt immer Wichtiges zu klären.

## **13. Abschließende Worte**

Wir in der Gemeinschaft der Einrichtung erleben einen steten Wandel. Das Personal, sowie Eltern, Gesetze, Trägerschaft unterliegen der ständigen Veränderung. Dieses Konzept ist in Zusammenarbeit des Teams, des Trägers und des Elternausschusses entstanden.

## 14. Schutzkonzept der Kita Sponheim

Schutzkonzept der  
Kindertagesstätte  
„Villa Kunterbunt“  
Sponheim

Kreuznacher Str.21

55595 Sponheim

VG Rüdesheim

Stand 2021

## **Inhalt**

1. Einleitende Worte
  - Leitgedanken unserer Einrichtung
2. Bausteine zum Schutzkonzept
3. Gesetzliche Grundlagen
4. Formen der Kindeswohlgefährdung
5. Mögliche Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung
  - Ampelbogen
6. Umgang mit Beschwerden
  - Beschwerden von Kindern
  - Beschwerden Eltern/Mitarbeiter
7. Meldeverfahren im Verdachtsfall
8. Präventionsmaßnahmen
9. Sexualpädagogik
10. Verhaltenskodex
11. Adressenverzeichnis
12. Quellennachweis

## **1. Einleitende Worte**

Wir sind eine kommunale Kindertagesstätte in der Trägerschaft der Ortsgemeinde Sponheim. Wir bieten Raum zur Betreuung für 40 Kinder. Davon können 15 Kinder U3 und 25 Kinder Ü3 bei uns aufgenommen werden. In pädagogischer Vielfalt möchten wir den Kindern individuelle Förderung und eine optimale Betreuung geben. Vor allem haben wir das Ziel, dass Kinder Spaß und Freude in den täglichen Abläufen finden. Deshalb ist es unser Anliegen in unserem pädagogischen Konzept das Wohl des Kindes in jeglicher Form vor Gewalt und vor Missbrauch zu schützen. Der Paragraph § SGB VIII a ist unser gesetzlicher Auftrag zum Schutze vor Kindeswohlgefährdung.

Unsere Mitarbeiterinnen werden zum Thema Kindeswohlgefährdung sensibilisiert und geschult. Beobachtungen werden dokumentiert und sachlich in Form von Fallanalysen besprochen. Transparenz ist ein wichtiger Schlüssel zur Prävention und Unterbrechung von Gewalt, Diskriminierung und Missbrauch.

Die Wahrscheinlichkeit frühzeitig eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen, bedarf einen engen Austausch mit den Eltern. Deshalb ist ein partnerschaftlicher und kooperativer Austausch mit den Eltern ein Schwerpunkt in unseren pädagogischen Handlungen.

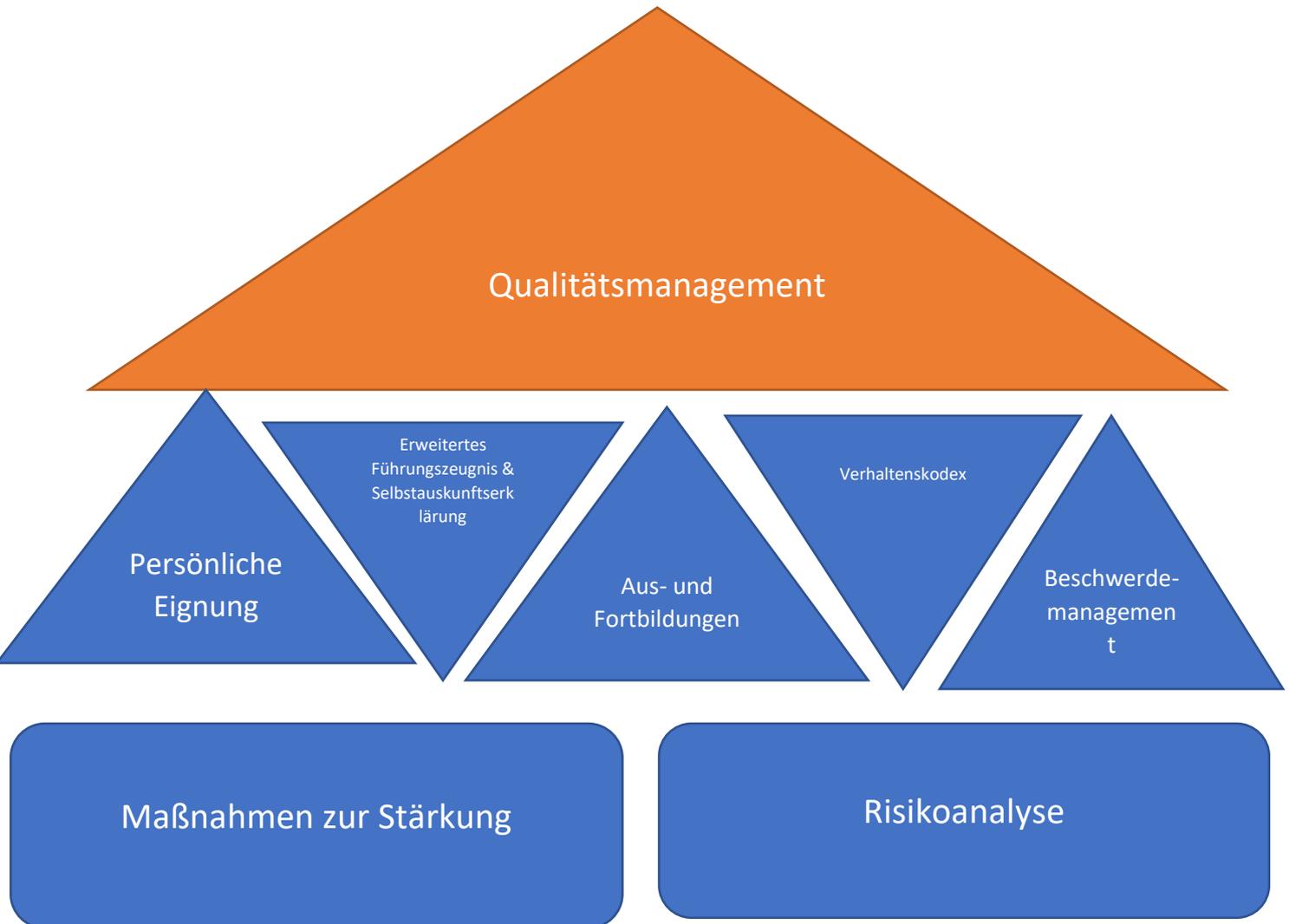
### **Leitgedanken unserer Einrichtung**

In unserer Einrichtung verstehen wir uns als Experten für unser pädagogisches Handeln. Unsere Professionalität im Umgang mit Kindern und Eltern bietet vertrauensvollen und achtsamen Schutz. Dieses ist uns bei sensiblen Themen, welche dem §SGB VIII a unterliegen, sehr wichtig. Bezüglich einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Träger und Jugendamt, ist es wichtig, dass vor allem Integrität und die seelischen und körperlichen Grenzen des Kindes geachtet und respektiert werden.

Das Schutzkonzept wurde von uns erarbeitet und mit dem Elternausschuss, so wie mit dem Träger besprochen.

**Die Kita – Team der „Villa Kunterbunt“ in Sponheim**

## 2. Bausteine des Schutzkonzeptes unserer Kita



### **3. Gesetzliche Grundlagen**

#### **§ 8a SGB VIII**

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation eine beratende, erfahrene Fachkraft einzubeziehen. Für uns ist es eine insbesondere Verpflichtung, bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten. Des Weiteren auch bei Notwendigkeit, das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Dieses ist der gesetzliche Leitfaden unseres pädagogischen Handelns, welches uns verpflichtet jeder denkbaren Gefährdung nachzugehen. Auch als Mitarbeiterinnen unserer Kita stehen wir in der Kooperation mit den o.g. Institutionen, wie Jugendamt, insoweit erfahrenen Fachkräften, Träger. Herausragend möchten wir sagen, dass Hilfe von allen Bereichen vertrauensvoll angeboten wird.

#### **4. Formen der Kindeswohlgefährdung**

Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn eine gegenwärtige Gefahr für das Kind besteht, welches eine Schädigung des Kindeswohls in der psychischen und physischen Entwicklung voraussehen lässt.

darunter fallen:

- ➔ Psychische Gewalt (fehlende emotionale Zuwendung, Diskriminierung jeglicher Art, Anschreien)
- ➔ Vernachlässigung (fehlende Pflege, Aufsichtspflichtverletzungen, usw.)
- ➔ Physische Gewalt (körperliche Übergriffe wie Schläge unangemessen am Arm ziehen, Haare ziehen usw.)
- ➔ Sexueller Missbrauch (Sexuelles Fehlverhalten, von unangepasster körperlicher Zuwendung bis hin zum Geschlechtsverkehr oder das Ablichten von nackten Kindern bis hin zum Weiterleiten der Bilder)

Die Form der Kindesgefährdung hat viele Gesichter. Deshalb ist für uns ein aufmerksames Beobachten und Dokumentieren unerlässlich. Miteinander, nicht übereinander, zu reden ist eine wichtige Grundvoraussetzung zur Prävention jeglicher Formen von Gewalt.

#### **5. Mögliche Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung**

- ➔ Veränderungen des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes, wie z.B. die Pflege, die Kleidung, das Gewicht
- ➔ Verhalten des Kindes, wie z.B. trauriger, zurückgezogener, über das kindliche Maß sexualisiertes Verhalten, Einnässen, zeigt Ängste vor den Eltern, – Mitarbeitern- anderen Kindern – fremden Personen, anhaltende geringe Toleranzschwelle, körperliche Übergriffe zu anderen Kindern oder zu Erwachsenen, Hämatome, die kindgerechtes Stoßen oder Fallen ausschließen, Verstecken des Körpers, körperliches Anbieten an fremde Personen  
(Beobachtungsbögen werden im Ordner § 8 Kindeswohlgefährdung geführt)

#### **Ampelbogen**

Um die Kindeswohlgefährdung besser einschätzen zu können, haben wir uns auf einen Ampelbogen geeinigt. Diesen fanden wir im Internet beim Landkreis Schmalkalden-Meiningen. In unserer Teamsitzung wurde dieser Bogen von uns überprüft und es wurde beschlossen, ihn auch für unsere Einrichtung anzuwenden. Der Ampelbogen dient uns zur finalen Abklärung einer Gefährdung. Wir werden bei Verdacht in unserer Teamsitzung anhand einer Fallbesprechung diesen Bogen bearbeiten. Vorangegangen sind hier bereits Aufzeichnungen der Mitarbeiterin, der eine Veränderung bei einem Kind aufgefallen ist. Nach der Fallbesprechung und dem Ausfüllen des Bogens werden entsprechende Schritte eingeleitet.

## Ampelbogen zur Gefährdungseinschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

3-5 Jahre

Dieser Bogen dient der Gefährdungseinschätzung bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Er soll Ihnen helfen, Ihre Wahrnehmung zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen und die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Gefährdungseinschätzung erleichtern.

Datum: .....

Institution: .....

Bereich: .....

Mitarbeiter/-in: .....

### Betroffenes Kind

Name, Vorname: ..... Geb.-Datum: .....

Anschrift: .....

### Weitere Anmerkungen

.....  
.....

1

### Anmerkung

Der vorliegende Ampelbogen versteht sich als ein Instrument im Entscheidungsprozess, ob es sich im vorliegenden Fall um eine Kindeswohlgefährdung handelt oder nicht. Er soll der besseren Wahrnehmung dienen, die Entscheidung im Fachgespräch und die Dokumentation erleichtern.

Er ersetzt nicht das professionell geführte Fachgespräch. Es sind nur Indikatoren anzukreuzen, die zuverlässig beurteilt werden können. Dort, wo keine Einschätzung möglich ist, wird das weiße Feld angekreuzt.

## Faktoren einer akuten Kindeswohlgefährdung

Eine akute Kindeswohlgefährdung liegt bereits bei einer der folgenden Faktoren vor:

Anzeichen einer akuten Kindeswohlgefährdung	Trifft zu	Trifft nicht zu	keine Angabe
lebensnotwendige medizinische Versorgung wird/ist nicht gewährleistet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
augenscheinliche Verletzungen, die auf Misshandlung oder Missbrauch hindeuten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
das Kind möchte/kann nicht mehr nach Hause und bittet um Hilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ungeeignete Aufsichtspersonen (z. B. unter alkohol- oder drogenstehende Personen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
existenzielle Grundsicherung wird/ist zur Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse (z. B. Essen/Trinken, Hygieneartikel, Kleidung, Energie/Wasser) nicht gewährleistet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bereits bei einer roten Markierung besteht sofortiger Handlungsbedarf.

Quelle: erarbeitet vom Dresdner Netzwerk Kinderschutz/ Frühe Hilfen, Stand 2013

## 6. Beschwerdemanagement

Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit zu geben, ihre persönlichen Anliegen in beruflicher Hinsicht mitteilen zu können, stärkt die Grundhaltung der Professionalität des Miteinanders. Sie unterstützt in unserer Arbeit die gegenseitige Wertschätzung. Dabei ist es wichtig, dass es in einem angepassten Wechsel vollzogen wird und gleichgewichtig bleibt.

In unserer Arbeit ist es uns wichtig, dass wir unsere gegenseitigen Anliegen in respektvoller Haltung mitteilen.

Die Mitwirkung aller Beteiligten ist die Basis, nach der sich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit richtet.

### Kinder

Kinder bekommen **täglich** eine Stimme, ihrem Wohlwollen und/oder ihrem Missfallen Ausdruck zu geben. Daneben steht das Kinderparlament, welches sich freitags einfindet. Hier wird auch schriftlich festgehalten, was Kindern im Alltag gefällt oder missfällt. Es werden Änderungen besprochen und auch abgestimmt.

Die Grundlage der Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 verankert und unter dem § 79a SGB VIII zu finden. Hier wird beschrieben, dass jedes Kind das Recht hat, seine Meinung frei zu bilden und sie auch frei äußern zu dürfen. Jedes Kind! – in der Berücksichtigung seines Alters und seiner Entwicklung.

Wo und wann dürfen unsere Kinder mitbestimmen:

- Spielpartner
- Spielort
- Individuelle Frühstückszeit bis 10.00 - 10:15 Uhr
- Mitbestimmung der Spiele im Stuhlkreis
- Mitbestimmung und Abstimmung von Projekten
- Raumgestaltung
- Bei Anschaffungen neuer Spielmaterialien
- Kinderparlament
- Beim Mittagessen

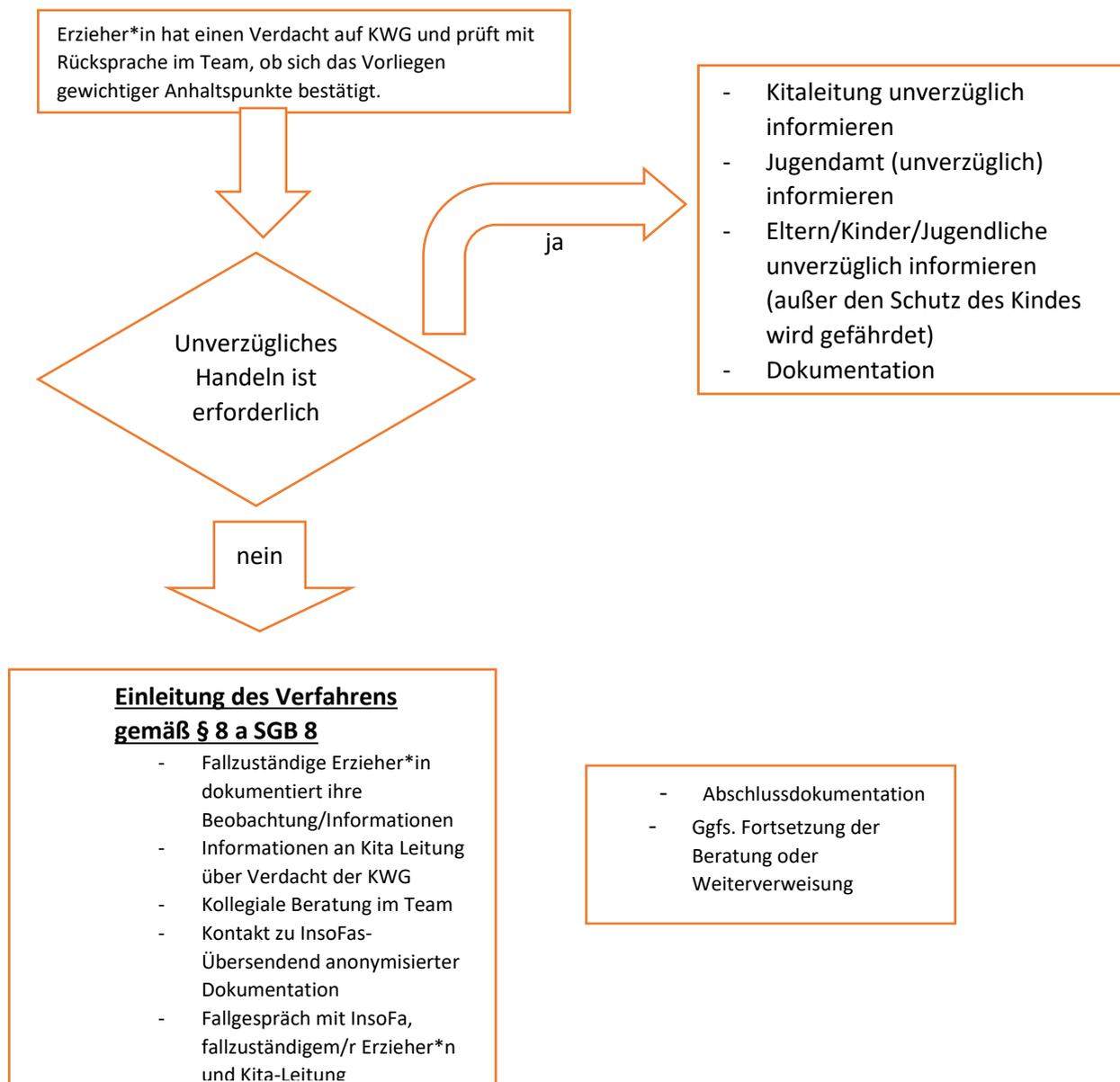
Gerade beim Mittagessen dürfen die Kinder einmal im Monat ihr Wunschessen wählen. Die Vorschulkinder haben auch die Möglichkeit im letzten Monat vor Schuleintritt ihr Wunschessen bei der Köchin zu bestellen.

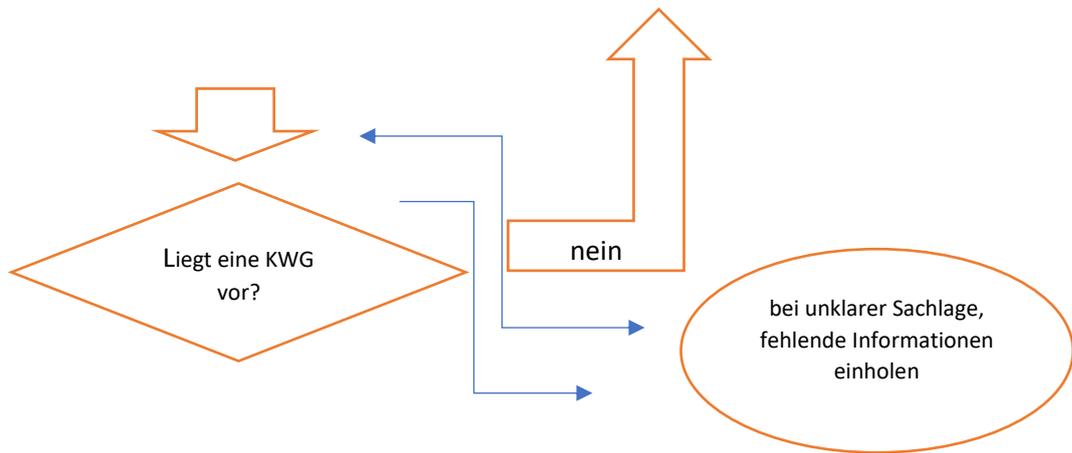
## Eltern

Eltern bekommen den Raum im täglichen Umgang sich im Alltag miteinzubringen. So bieten wir die Möglichkeit zu Tür- und Angelgesprächen an, bei denen die Bedarfe der Eltern entgegengenommen werden. Sollte es sich um einen größeren Umfang handeln, werden die Anliegen im Team besprochen und zeitnah mit den Eltern ausgetauscht. Kleinere Anliegen werden direkt besprochen.

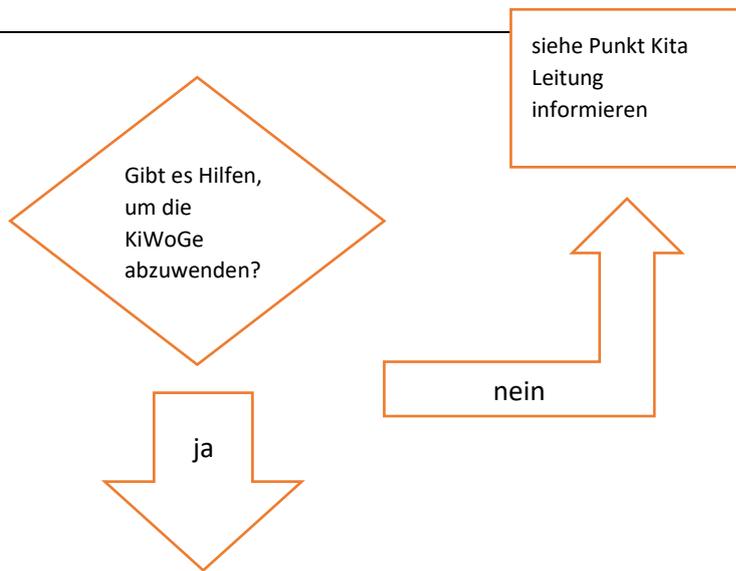
Sollte es sich um Unstimmigkeiten handeln nehmen wir mit einer Handreichung eines Formblatts die Beschwerde entgegen, diese wird mit den beteiligten Personen besprochen. Danach werden die beteiligten Personen zu einem Gespräch eingeladen. Wir sind bemüht, dass alle, mit einem Win-Win -Gefühl, zufrieden das Gespräch verlassen.

## 7. Meldeverfahren im Verdachtsfall



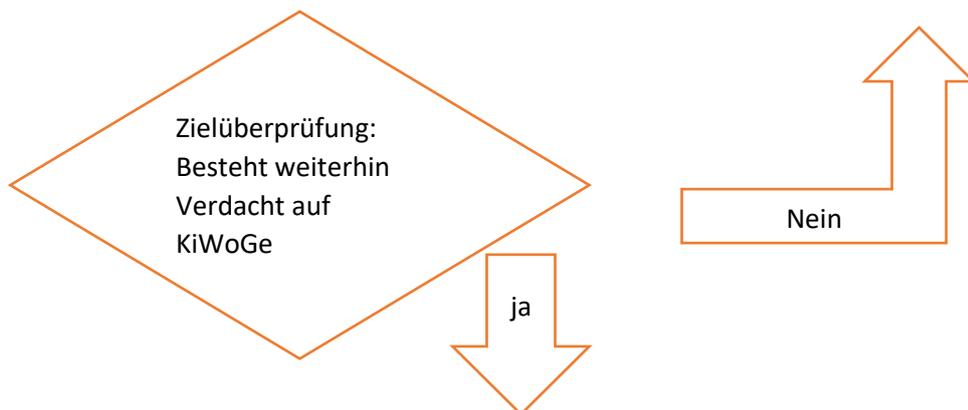


Fortsetzung auf dem Folgeblatt



- Plan zur Abwendung des Gefährdungsrisikos erstellen
- Einbeziehung der Personensorgeberechtigten und Kind in die Gefährdungseinschätzung
- Hinwirken auf Inanspruchnahme von Hilfeleistung
- Dokumentation

- Abschlussdokumentation
- Ggfs. Fortsetzung der Beratung oder Weiterverweisung





Unverzögliches Handeln  
erforderlich  
(Vorgehensweise wie zu Anfang)

## **8. Präventionsmaßnahmen**

Wir in unserem Team sind uns bewusst darüber, dass wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit, so annehmen wie es ist. Es mit seinem Potential zu stärken, damit es die Fähigkeit entwickelt, seine Grenzen zu erkennen und den Mut „Nein“ zu sagen.

Ein wichtiger Bestandteil ist auch der Aufbau von Vertrauen, denn im Ernstfall, ist es wichtig, dass das Kind sich einem Menschen anvertraut. Kinder brauchen den Schutz, die Sicherheit und Geborgenheit der Kindertagesstätte, um sich vertrauensvoll öffnen zu können. Dazu bedarf es kompetenter Mitarbeiterinnen, die sich regelmäßig schulen lassen.

Was tun wir dafür:

- Jedes Kind ernst nehmen
- Zuhören, hinhören, hinsehen, beobachten
- Gespräche auf Augenhöhe, wenn das Kind in einer Konfliktsituation ist
- Klären der Situation, denn jeder hat ein Anrecht gehört zu werden
- Es ermutigen, in dem es dem anderen seine Ansicht oder sein „Nein“ mitteilt
- Bilderbücher zu Stärkung seines eigenen Willens (Beispiele siehe Quellenverzeichnis)

## **9. Sexualpädagogik**

Sofern ein Kind sich in einem geschützten Rahmen entwickeln kann, ist es natürlich, dass es seinen eigenen Körper entdeckt. Kindliche Sexualität ist geprägt von Neugier, Unbefangenheit und Spontanität. Kinder sind in der Entdeckung der eigenen Sexualität frei von Scham. Die Schamentwicklung wird oft durch das erwachsene Umfeld geprägt. Pädagogisch respektvoller Umgang stärkt die Entwicklung der persönlichen sexuellen Identität des Kindes.

Erzieherinnen und Eltern brauchen immer wieder die gegenseitige Bestärkung was „Normal“ ist:

- Doktorspiele – Kindern dazu einen geschützten Rahmen bieten, es zu bestärken „Nein“ sagen zu dürfen, wenn ihm etwas missfällt, Regeln aufstellen
- Sich beim Toilettengang zu begleiten, um mal zu schauen, wie der andere ausschaut
- Wettpinkeln
- Sich selbst an den Genitalien berühren
- Andere zu berühren, sich zu drücken, sich liebhalten
- Neugierige Fragen zu stellen (Hat dein Papa auch einen Penis?)
- Sexualisierte Kraftausdrücke zu benutzen

Jedes der oben aufgeführten Entdeckungen des Kindes, ist auch eine Entdeckung des eigenen Körpers. Das Kind kann nur so seine eigenen Grenzen ausloten, in dem es schönes und unschönes Empfinden entdeckt.

Wir bieten dazu folgende Bilderbücher:

- Wieso? Weshalb? Warum? Wir entdecken unseren Körper
- Wieso? Weshalb? Warum? Das bin ich & Das bist Du
- Zwei Papas für Tango
- Keine Angst im Andersrum
- Vom Liebhaben und Kinderkriegen von Sandeju von der Doef
- Mika, Ida und der Eselschreck

Für die pädagogischen Fachkräfte:

- Sexualerziehung ein Praxisratgeber für die Kita, Kinder begleiten, Eltern Sicherheit geben, eigene Haltung reflektieren

Uns als pädagogische Fachkräfte ist eine angepasste Haltung der Sexualentwicklung des Kindes wichtig. Da wir möglicherweise mit dem Thema „Sexualität“ eher tabuisiert erzogen wurden, reflektieren wir uns in regelmäßigen Abständen im Team.

Eine Teamfortbildung mit dem Thema ist angestrebt.

## **10. Verhaltenskodex**

Wir pädagogischen Fachkräfte verpflichten uns, unsere Kinder vor Vernachlässigung, Gewalt, sexuellen Übergriffen, seelischen Erniedrigungen und jeglichem Kindermisbrauch zu schützen. Wir werden die Intimsphäre der Kinder achten und Hilfestellung dazu geben sich abzugrenzen. Wir sprechen in angepasster Sprache respektvoll miteinander. Diskriminierungen jeglicher Form, ob Hautfarbe, sexueller Orientierung, Behinderungen, etc., finden keinen Platz.

Wir werden uns in regelmäßigen Abständen selbst reflektieren und unsere Haltung stärken und/oder überdenken.

Wir verpflichten uns den o.g. Kodex einzuhalten!

## **11. Adressenverzeichnis der Insoweit erfahrene Fachkräfte der Stadt und des Kreises Bad Kreuznach**

- Erziehungs-, Familien-, Lebens- und Paarberatung des Diakonischen Werkes  
Bad -Kreuznach Kurhausstraße. 8 Tel.: 0671- 842510 Fax.: 0671 8425111  
E-Mail: [dw.nahe-glan@ekir.de](mailto:dw.nahe-glan@ekir.de)
  
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Stadt und des Kreises Bad Kreuznach  
Hofgartenstraße 68 55545 Bad Kreuznach Tel.: 0671- 8340020 Fax.:  
06718340025 E-Mail: [erziehungsberatungsstelle.kh@web.de](mailto:erziehungsberatungsstelle.kh@web.de)
  
- Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatungsstelle des Bistums Trier  
Salinenstraße 79v 55543 Bad Kreuznach Tel.: 0671- 2459 Fax.: 0671 4822709  
E-Mail: [lb.kreuznach@bistum-trier.de](mailto:lb.kreuznach@bistum-trier.de)

## **12. Quellenverzeichnis**

1. § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und (buzer.de)
2. Deckblatt (profamilia.de)Waiblingen
3. Sexualerziehung ein Praxisratgeber für die Kita, Kinder begleiten, Eltern Sicherheit geben, eigene Haltung reflektieren
4. Konzeption der Kita Sponheim (Beschwerdemanagement)
5. Meldeverfahren Quelle unbekannt möglicherweise eine Handreichung der InsoFas des Kreises Bad Kreuznach
6. Beobachtungsbögen im Ordner wurden von Kommunalverband für Jugend und Soziales B-W entwickelt
7. Bildungs- und Erziehungsempfehlung des Landes Rheinland- Pfalz
8. Das Pinguinprinzip von Eckardt von Hirschhausen
9. Dr. Eckart von Hirschhausen - Medizinisches Kabarett - Glück
10. Elternmitwirkungsbrochure
11. Bedeutung des Mittagsschlafes bei Kindern nach Iglowstein
12. KiTaFT\_Kramer\_Schlafen in der Krippe\_2015-1.pdf (kita-fachtexte.de)

Bild des Schmetterlings – Internetfund